

11. Febr 2015 Kisslegg wird immer vielfältiger - die Welt kommt zu uns und wir lernen viel dazu / E. Schede

Der Freundeskreis Asyl wünscht Ihnen und euch allen ein gutes, friedliches Jahr 2015, das uns hoffentlich in einigen Krisenregionen der Welt Entspannung bringt. Im vergangenen Jahr haben einige Mitglieder unseres Helferkreises aus erster Hand erfahren (müssen), was in Gambia und Syrien passiert, Länder, die recht weit weg erscheinen. Doch nun sind Mitte Januar in Kißlegg auch Flüchtlinge aus Europa angekommen, aus dem Kosovo, und sie wollen in Deutschland Asyl beantragen. Für viele, auch für mich, stellte sich die Frage: **Warum fliehen die Kosovaren eigentlich aus ihrem Land?** Glücklicherweise ist einer dabei, der fließend Deutsch spricht. Auch mit einem Sechzehnjährigen, der hier in die Schule gehen wird, konnte ich mich gut verständigen. Einige andere verstehen etwas Deutsch oder Englisch. Als Muttersprache sprechen sie Albanisch.

Sie erklärten, dass sie in ihrem Land keine Arbeit finden, denn es gibt dort sehr viel Korruption und Vetternwirtschaft. Einige wenige bereichern sich, die Polizei ist leider kein „Freund und Helfer“, die Sozialhilfe reicht nicht zum Überleben. Und wer das Glück hat, Geld zu verdienen, läuft Gefahr, mit Schutzgeldern erpresst zu werden. „Es ist kein Krieg, aber es ist wie sterben.“, sagte einer. Wenn man sich diese Zustände, die die EU schon seit 1999 zu ändern versucht, vergegenwärtigt, dann klingt das Wort „Wirtschaftsflüchtling“ in meinen Ohren nicht mehr so lapidar. Sie sprachen von EULEX, UNMIK und der Resolution 1244. Da ich mit diesen Begriffen nicht viel anfangen konnte, habe ich einige Quellen und Zeitungsartikel zusammengestellt, die alle Interessierten auf der Seite www.freundeskreis-asyl-kisslegg.de gerne nachlesen können. Dort gibt es auch neuere Artikel über die Lage in Gambia.

Einige Helfer haben bereits eine **Kleiderausgabe** organisiert. In der Woche nach ihrer Ankunft konnten sich die Männer aus dem Kosovo in der Grundschule (Winter-)Kleidung aussuchen. **Vielen Dank** an Frau Kurzhagen, dass sie die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat und dies auch für die Deutschkurse tut. Und **vielen Dank an all die Spender**, die so viel gute Kleidung gespendet haben! Leider waren auch Sachen dabei, die Familie Strasser aussortieren oder reparieren musste. Daher nochmals die Bitte: Wer Kleidung für die Flüchtlinge spenden möchte, möge bitte darauf achten, dass die Sachen gut erhalten, nicht zu abgetragen und frisch gewaschen sind. Insbesondere werden noch Schuhe der Größe 43 und Bettwäsche benötigt.

Auch Fernseher und Receiver (nicht älter als zwei Jahre) würden wir dankbar annehmen, um sie im Container in der Fürst-Erich Straße bei St. Anna zu installieren.

Deutschkurse: Einige der Flüchtlinge aus Gambia und Syrien, die sich mit der lateinischen Schrift noch schwer taten, konnten im Januar einen speziellen Kurs in Wangen besuchen. Ein Kurs in Ravensburg für Fortgeschrittene, auf den wir sehr gehofft hatten, war leider schon voll. So werden wir im Helferkreis demnächst einen weiteren Sprachkurs anbieten. Und auch für die Menschen aus dem Kosovo haben sich vier neue Lehrer-Teams gebildet, die in zwei Kursen zweimal pro Woche unterrichten. Wer Lust hat, sich daran zu beteiligen, ist herzlich eingeladen. Wir haben mittlerweile etwas Erfahrung gesammelt, die wir gerne weitergeben.

Doch Deutschlernen soll ja nicht auf den Unterricht beschränkt sein. Jeder, der mit einem Flüchtling Kontakt hat, sei es bei einer alltäglichen Begegnung, beim Sport oder auf einer Veranstaltung, kann dazu beitragen, dass dieser sich im Deutschen sicherer fühlt, weil er merkt, dass er sich verständlich machen kann und verstanden wird.

Letzten Donnerstag begrüßten der Helferkreis und Pfarrer Scheerer als Hausherr die neuen Mitbürger aus dem Kosovo mit einem vielseitigen Büffet im evangelischen Gemeindehaus und hießen sie in Kißlegg willkommen. Zu dem Treffen waren auch Kosovaren gekommen, die schon lange in Kißlegg bzw. Deutschland leben und bei der Verständigung helfen konnten.

Unterschiedliche Zukunftsaussichten

Einige Bewohner des Parkstraßencontainers am Feuerwehrhaus besitzen bis heute keine Ausweispapiere, weil die Abläufe in der Erstannahmestelle Karlsruhe durcheinandergeraten sind oder sich sehr lange hinziehen. Da hilft auch Nachfragen nur wenig. Das beeinträchtigt immer wieder ihr Selbstwertgefühl und erschwert viele alltägliche Dinge.

Für andere dagegen kann bald einer neuer Abschnitt beginnen, denn nach drei Monaten Aufenthalt in Deutschland dürfen sie sich eine Arbeit suchen oder eine Ausbildung machen. Dafür hat uns Herr Miller von der Gemeinde Kißlegg bereits seine Unterstützung zugesagt. Da die Berufe, in denen die Flüchtlinge Erfahrung haben oder in denen sie gerne tätig werden würden, nicht unbedingt mit dem übereinstimmen, was sie sich vorstellen, wären vielleicht zunächst auch Praktika oder Schnuppertage denkbar. Betriebe, die hierzu Ideen haben oder Angebote machen möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim Helferkreis zu melden.